

Zeitschrift:	Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari
Herausgeber:	Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band:	101 (2011)
Heft:	[3]
Artikel:	Interview mit Charlotte Germann, Grafikschülerin, kurz vor der Lehrabschlussprüfung/Designerin des neuen grafischen Auftritts der SGV
Autor:	Germann, Charlotte / Andris, Silke
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1003894

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Interview

mit Charlotte Germann, Grafikschülerin, kurz vor der Lehrabschlussprüfung/Designerin des neuen grafischen Auftritts der SGV

Silke Andris: Liebe Charlotte Germann, Sie sind der kreative Kopf hinter dem neuen Design der SGV, das im Verlauf der nächsten Zeit seinen offiziellen Auftritt haben wird. Sehr gerne würden wir Näheres über den Entstehungsprozess des Logos, der Homepage und den Beruf einer Grafikerin erfahren. Worin bestand Ihre Aufgabe und was waren die Vorgaben?

Charlotte Germann: Die Aufgabe war für uns einerseits ein realitätsnaher Auftrag, andererseits aber auch eine Art simulierte LAP-Aufgabe; das heisst, die Aufgabenstellung war nach dem gleichen Schema wie an der Lehrabschlussprüfung gegliedert. Zuerst mussten wir eine 10-seitige Dokumentation über die SGV schreiben. Darin enthalten war eine Analyse der Organisation, individuelle Recherchen und Zugänge zum Thema SGV sowie eine dokumentierte Zusammenstellung von passenden grafischen Elementen, Schriften, Farbkonzepten, Bildwelten sowie erste Ansätze von gestalterischen Umsetzungen wie etwa Flyer, Screendesign oder Logo. Während des Schreibens der Dokumentation wussten wir allerdings noch nicht, was am Ende der genaue gestalterische Auftrag sein würde. Diesen erhielten wir erst nach Abgabe der Dokumentation. Wir mussten ein Logo gestalten, einen 3-sprachigen Flyer, Briefschaften (Briefblatt, Visitenkarte und C5-Couvert), ein Website-Screendesign (Homepage und zwei Unterseiten) sowie wahlweise ein Tagungsprogramm oder die Gestaltung von Titelblättern.

SA: Was beinhaltet das neue Layout der SGV?

CG: Ein Hauptaspekt ist die Bildwelt, welche jeweils aus zwei Bildern aus dem gleichen Themenbereich von früher und von heute besteht. Zudem tritt das Punktelement zusammen immer wieder auf, manchmal als Kreis, manchmal auch als Raster. Die Farben orange, grau, schwarz, weiss und braun machen den Farbeindruck aus.

SA: Was ist Ihrer Meinung nach beim Design eines Logos zu beachten?

CG: Der Entwickler eines Logos soll jedes Element und jede Farbe, die darin enthalten ist, begründen können. Das hilft einem einerseits bei der Entwicklung eines Logos, andererseits aber auch, wenn man einem Kunden das Logo «verkaufen» muss. Zudem sollte man dem Kunden niemals zu viele Varianten eines Logos vorlegen, sonst landet man am Ende bei einem Mischmasch aus verschiedenen Logoelementen, die nicht zusammenpassen.

SA: Können Sie uns Ihre Idee zum neuen SGV Logo bitte etwas genauer beschreiben?

CG: Das Logo ist auf den Elementen Punkt bzw. Kreis aufgebaut. Der Kreis steht für das Allumfassende, also die gesamte Forschungsbreite der SGV, der Punkt steht sozusagen für das Endprodukt, also die Publikation – z. B. ein Buch oder ein Film, der aus den Forschungen heraus entsteht. Alles in allem wird der Kreis auf den Punkt gebracht. Die Anordnung der Punkte im Logo ist der Ordnungsstruktur eines Büchergestells nachempfunden und spielt auf das Archiv der SGV an. Die Farben sind graubraun und orange – das Graubraune steht für die Vergangenheit/das Alte, das Orange für das Gegenwärtige/das Frische – die SGV befasst sich ja mit der Entwicklung zwischen Vergangenem und Gegenwärtigem.

SA: *Hatten Sie auch andere Ideen, die Sie jedoch verworfen haben?*

CG: Ja, natürlich hatte ich andere Ideen. Verworfen hatte ich sie, weil man sich ja gezwungenermaßen für eine Richtung entscheiden muss. Das Punktelogo erschien mir letztlich als das flexibelste – Punkte kann man in allerlei Varianten als Gestaltungselemente brauchen. Ausserdem schien mir die oben beschriebene Begründung des Gestaltungselements Punkt sehr plausibel.

SA: *Sie haben auch den Webauftritt neu gestaltet. Was war Ihnen hier besonders wichtig?*

CG: Leider kann die Website aus finanziellen Gründen nicht neu programmiert werden. Das heisst, mein CMS-Screendesign-Vorschlag wird nicht so umgesetzt werden können, wie ich ihn der Jury präsentierte. Mir war ein frischer aber auch übersichtlicher Auftritt wichtig, das heisst, starke Headerbilder und Übersichtlichkeit. Die SGV-Seite ist sehr umfangreich (z. B. mit Bücherversand), da gilt es, Ordnung reinzubringen. Nun werden nur einige wenige Elemente vom ursprünglichen Designvorschlag verwendet werden können, da die neue Website ein vorprogrammiertes Tool ist. Man kann dort nur ein paar Farben ändern und kleine Bildchen hochladen – viel zu gestalten gibt es da leider nicht mehr.

SA: *Sie haben das SGV Archiv und die Bibliothek in Basel besucht. Was haben Sie dort gemacht?*

CG: Wir konnten uns die Räumlichkeiten anschauen und in Gruppen den Zugang zu einem spezifischen Thema erarbeiten. Meine Gruppe hatte das Thema Handwerk und Arbeit im 19. und 20. Jahrhundert. Wir konnten anhand von Büchern, Filmen und Glasdias die Gegebenheiten von damals und heute vergleichen und Inspirationen sammeln.

SA: *Und was haben Sie dort erfahren?*

CG: Dass die SGV viel Öffentlichkeitsarbeit leistet und sich für die Dokumentation der gesellschaftlichen Entwicklung in der Schweiz einsetzt. Zudem lernte ich einige Werke, welche die SGV herausgab, näher kennen.

SA: *Welchen Eindruck hatten Sie? Und gab dieser Besuch Einblicke und neue Inspiration?*

CG: Ich stellte mir im Vorhinein das Ganze etwas grösser und geordneter vor. Das Archiv war zwar sehr umfangreich, sah aber für Laien sehr unübersichtlich aus. Die Inspirationen holte ich vor allem aus der Raumwirkung und den Fotos. Das konnte ich später für die Bildwelt und das Farbkonzept brauchen.

SA: *Was beinhaltet die Ausbildung? Was sind Ihre Schwerpunkte, was Ihre Vorlieben?*

CG: Grafikdesign hat viele Seiten, gerade durch die Digitalisierung öffneten sich neue Türen. Die klassischen Printmedien sind längst nicht mehr das einzige Fachgebiet, in dem sich ein Grafiker bewegt. Man lernt nebst der Gestaltung von klassischen Produkten wie Briefschaften, Flyern, Prospekten auch, wie man ein Corporate Design oder eine Gestaltung möglichst zielpublikumsorientiert auf verschiedene Medien anwendet. Zum Beispiel lernt man den Umgang mit Social Media, die Entwicklung eines Screen-designs, oder die Planung eines Events. Man spezialisiert sich in der Regel auf die Bereiche, für die man sich am meisten interessiert. Technisch gesehen sind meine Vorlieben Illustrationsdesign sowie Fotomontagen.

SA: *Und was sind die heutigen Arbeitsweisen?*

CG: Die Arbeit erfolgt fast nur am Computer/Mac. Hauptsächlich arbeitet man mit den Adobe-Programmen Photoshop (Bildbearbeitung/Montagen), Indesign (Layout) und Illustrator (Vektorgrafiken und Illustrationen). Ich arbeite viel mit dem Wacom-Tablet, eine Art Zeichnungsbrett, das über USB mit dem Mac verbunden ist; die Maus ist der Zeichnungsstift – sehr geeignet zum Illustrieren. Viele Grafiker befassen sich auch mit anderen Programmen wie etwa Cinema 4D (ein 3D-Programm, das auch von Pixar benutzt wird) oder sie lernen, wie man eine Website programmieren kann.

SA: *Arbeiten Sie heute im Bereich Design?*

CG: Ja, ich bleibe als Grafikerin bei der Agentur, wo ich auch die Lehre gemacht habe.

SA: *Was schätzen Sie an ihrem Beruf? Was nicht?*

CG: Man arbeitet in sehr schnell aufeinanderfolgenden Frequenzen an verschiedenen Projekten, das heisst, an einem Tag macht man ein Logo, am nächsten ein Screendesign oder eine Plakatkampagne – und hat immer wieder andere Kunden. Jeden Tag steht man wieder vor einer neuen kreativen Herausforderung, das gefällt mir sehr. Zudem mag ich die Arbeit im Team und die Zusammenarbeit mit externen Partnern (z. B. Druckereien). Was ich manchmal nicht so schätzt, ist der ganze administrative Aufwand (tägliche Rapportierung, Telefongespräche, Budgetbesprechungen etc.), aber das fällt wohl in jedem Beruf an. Ausserdem braucht es ja diese Vorgänge, damit überhaupt Geld eingenommen werden kann.

SA: *Woran arbeiten Sie gerade?*

CG: Momentan gerade an einer Sponsoring Kampagne unseres Hauptkunden für den HC Davos. Dazu kommen mehrere kleine Jobs wie die Gestaltung eines Hochzeitsreise-Blogs für ein Pärchen, Print-Werbeprodukte für ein lokales Openair sowie die Einrichtung einer Facebook-Seite für ein lokales Restaurant. Aber wahrscheinlich werde ich nächste Woche schon wieder neue Projekte bearbeiten.

SA: *Wie sind Sie beim Gestalten des Layouts der SGV vorgegangen?*

CG: Ich bin eine jener Grafikerinnen, die nicht eine riesen Entwurfsphase brauchen, um zu wissen, welche Richtung die beste ist (dafür hat man auch selten das nötige Budget zur Verfügung). Auch bei der SGV habe ich die meisten Gestaltungsschritte zuerst im Kopf gemacht, dann schriftlich, erst dann setzte ich erste Entwürfe am Mac um.

SA: *Was wünschen Sie der SGV für die Zukunft?*

CG: Dass sie ihre Arbeit in der Öffentlichkeit unter dem Namen SGV besser bekannt machen kann und zu einem Begriff wird. Zudem wäre es natürlich schön, wenn der SGV in Zukunft irgendwann die Mittel für die Umsetzung der CMS-Website zur Verfügung stehen würden ;-)

Silke Andris
Silke.Andris@unibas.ch